

Homepage: www.wiku-graz.schule.at/wave

E-Mail-Adresse: wave@wiku-graz.at

Liebe AbsolventInnen und FreundInnen des WIKU !



Ich hoffe, Sie alle haben die Feiertage und den Jahreswechsel gut verbracht. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit ergreifen Ihnen nachträglich alles Gute für 2011 zu wünschen. Das

neue Jahr hat auch eine Veränderung im WIKU mit sich gebracht. Herr HR Dr. Kurt Dvorak hat seinen aktiven Dienst als Leiter des WIKU beendet und seine wohlverdiente Pension angetreten. Frau Mag. Eva Ponsold hat ab 1.12.2010 sein Amt übernommen und der Absolventenverein wünscht ihr für ihre Aufgabe als neue Direktorin alles erdenklich Gute und viel Erfolg. Natürlich möchten wir uns an dieser Stelle auch sehr herzlich bei Herrn Dir. Dvorak für die hervorragende Arbeit bedanken, die er am WIKU geleistet hat und wünschen ihm, dass er seinen Ruhestand in vollen Zügen genießen kann. Vielen Dank für alles, Kurt!

Alle Absolventenvereinsmitglieder sind herzlich eingeladen, an der Generalversammlung, die am 14.3.2011 ab 19 Uhr im Speisesaal des WIKU-BRG stattfinden und einen neuen Vorstand wählen wird, teilzunehmen. Da wir immer für neue Ideen offen sind, würden wir uns sehr freuen, wenn einige von Ihnen durch Mitarbeit im Vorstand am Vereinsleben teilnehmen wollten – bitte geben Sie uns Ihre Bereitschaft bekannt.

Einen schönen Jahresbeginn wünscht Ihnen

Alexandra Maria Hofbauer
(Obfrau)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit 1. Dezember 2010 habe ich die Leitung des WIKU BRG angetreten und freue mich sehr darauf, für diese außergewöhnliche Schule verantwortlich zu sein.

Ich habe durch die intensiven Bemühungen von Direktor Dvorak ein wunderschönes, generalsaniertes Haus übernehmen dürfen, in dem die Menschen einander begegnen und miteinander arbeiten und lachen.

Eine besondere Freude ist es, bei meinen Rundgängen

durch das Schulgebäude in strahlende Gesichter zu blicken und da und dort mit den Schülerinnen und Schülern kurze Gespräche zu führen, die ein rasches Kennenlernen ermöglichen.

Die nächsten Jahre bringen etliche große Herausforderungen mit sich, sei es die Vorbereitung auf die Bildungsstandards oder die Implementierung des kompetenzorientierten Lernens mit Zielsetzung teilzentrale Reifeprüfung. Unsere Schule ist in allen Bereichen Vorreiter und kann durch die Bereitschaft immer wieder Pilotversuche durchzuführen, auch wesentlich an der Gestaltung der Reifeprüfung mitwirken.

Zunächst aber freuen wir uns auf die Fertigstellung des Gebäudes für die Nachmittagsbetreuung, das uns auch die Raumsituation im Hauptgebäude ein wenig entspannen wird und wir werden mit Hochdruck an der Evaluierung unserer Schwerpunktklassen arbeiten.

Ein ganz besonderes Anliegen ist mir die demokratische Schule und die Zusammen-



arbeit mit den Eltern, den Schülerinnen und Schülern aber auch allen an unserer Schule Beteiligten, wie dem Absolventenverein, dem ich als „Nichtwikurianerin“ sofort als „Freundin“ willkommen war. Erste Gespräche haben mir gezeigt, dass es eine besonders gute Kooperationskultur gibt, auf der ich gut aufbauen kann. Ich habe jederzeit für alle Anliegen ein offenes Ohr und wir werden uns gemeinsam bemühen, dass das WIKU diese angenehme Atmosphäre beibehält und ein Ort der gegenseitigen Wertschätzung bleibt. Für mich ist unsere Schule ein geschützter Raum, in dem auch Konflikte nicht ausgeblendet werden dürfen, sondern der Umgang mit ihnen gelernt werden kann.

Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit, auf konstruktive Gespräche und auf die gemeinsame Weiterentwicklung der Ziele unserer Schule.

Eva Ponsold

WIKU-Karriere

Mein persönlicher Weg

Von Hausmannstätten in die Industrie

Zuerst einmal die harten Fakten meiner Schullaufbahn: Ich bin Jahrgang 1980, war acht Jahre lang im WIKU in Graz und habe 1998 im WIKU maturiert.

Ich wusste lange Zeit nicht, was ich mal machen wollte. Dann bin ich durch Zufall auf die Ausbildung zur Logopädin (Sprachheilkunde) in Graz gestoßen – und da war mir klar, das will ich machen. Ich habe mich also beworben – die Plätze an der Akademie sind ja begrenzt – und gleichzeitig mein Spezialgebiet in Biologie über Sprachstörungen verfasst. Und dann wurde ich nicht aufgenommen...

Tja, was nun?

Zu meinem Glück waren wir im Laufe der achten Klasse Teil eines Programms, das sich „FIT – Frauen in die Technik“ nennt. Im Rahmen dieses Programms konnte man sich Möglichkeiten von technischen Studien anhören und bekam dafür schulfrei – na bitte, was liegt näher, als da teilzunehmen?

An einem dieser Tage machten wir einen Ausflug nach Leoben zur Montanuniversität – was, in Leoben gibt es eine Uni? Ja, das dachte ich mir damals auch

Aber als ich dort mit dem Bus ankam – ganz ohne jede Absicht, dort jemals wirklich zu studieren – hat mich Leoben in seinen Bann gezogen – eine kleine, übersichtliche Uni, wo man nicht nur eine Nummer unter tausenden ist.

Und nachdem sich dann mein Plan mit der Logopädie in Luft aufgelöst hat, habe ich beschlossen, nach Leoben zu gehen und Gesteinshüttenwesen zu studieren – Gesteinshüttenwas? werdet ihr sicher fragen und gehört damit zu den 99% aller Österreicher, denen es so geht. Aber keine Sorge, ihr müsst euch das nicht merken, es gibt die Studienrichtung unter diesem Namen inzwischen sowieso nicht mehr. Das Studium hat sich schwerpunktmäßig mit der Herstellung und den Eigenschaften von Baustoffen beschäftigt, genauer gesagt mit Zement, Glas, Keramik und feuerfesten Baustoffen, wie man sie in der Stahlindustrie einsetzt.

So bin ich also 1998 nach Leoben gekommen und habe dort sechs wunderbare Jahre verbracht.



Die Montanuniversität Leoben ist aufgrund der Größe eine sehr persönliche Uni, d.h. man kennt sehr viele Studenten aus allen Semestern und auch die Mitglieder der Institute sehr gut. Die durch die Vielzahl an Stu-

dentenverbindungen aufrechterhaltenen Traditionen schweißen die Studenten und späteren Absolventen zusammen und fördern auch den Kontakt über die Grenzen der Uni hinaus. Die Ausbildung ist sehr breit aufgestellt und bietet so einen ausgezeichneten Grundstock für jeden weiteren Berufsweg. Natürlich muss man sich auch mit eher ungeliebten Fächern wie Mechanik oder Elektrotechnik herumschlagen, aber die Studenten halten zusammen und durch das wichtigste Hilfsmittel – den Kopierer – kann man gemeinsam auch diese Hürden meistern.

Die Uni bietet wie auch viele andere Universitäten die Möglichkeit, Auslandserfahrung zu sammeln, und so nutzte ich 2001 die Gelegenheit – um vor allem meine Englischkenntnisse zu vertiefen (die dank Hr.

Prof. Kastrun bereits gute Grundlagen vorwiesen) –, ein Auslandssemester in Montreal, Kanada, zu machen. Das war eine interessante Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Schon während des Studiums fördert die Uni die Kontakte in die Industrie und nach einigen Praktika während der Ferien hat sich bei mir eine klare Tendenz ergeben, nach Abschluss des Studiums nicht auf der Uni oder in der Forschung zu bleiben, sondern mich nach meiner Abschlussprüfung 2004 als frisch gebackene Diplomingenieurin in die Weiten der Industrie zu begeben. Da sich die Anzahl an Absolventen in Grenzen hält (bei meiner Abschlussprüfung waren wir in meiner Studienrichtung zu zweit), sind die Jobchancen als Absolvent dieser Uni sehr gut – ich hatte zum Beispiel die Jobzusage für meine erste Stelle bereits zwei Monate vor meiner Abschlussprüfung in der Tasche.

Aber auch bei der Jobauswahl hat sich wieder gezeigt, dass das, was ich eigentlich machen wollte – so wie bei meiner Ausbildung – nicht geklappt hat, sich aber stattdessen eine andere Lösung aufgetan hat. Während ich eigentlich nach Linz zur voestalpine wollte, hat es mich dann aufgrund von verschiedenen Umständen nach Wien zur Firma Lafarge Perlmöser „verschlagen“.

Lafarge ist ein weltweit tätiger Baustoffkonzern und betreibt in Österreich zwei Zementwerke. Ich habe dort vor inzwischen mehr als sechs Jahren als Mitarbeiterin im technischen Marketing angefangen und mich mit den Eigenschaften unserer produzierten Zemente, Kundenreklamationen und Benchmarkingprogrammen beschäftigt.

Zwei Jahre danach wurde mir angeboten, in unser Werk nach Mannersdorf am Leithagebirge (an der Grenze Niederösterreich/Burgenland) zu wechseln und dort die Stelle als Qualitätsmanager inklusive sieben Mitarbeiter zu übernehmen. In dieser Funktion war ich für die komplette Qualitätssicherung aller Rohstoffe, der eingesetzten Brennstoffe und natürlich all unserer Produkte zuständig. Im Werk Mannersdorf bin ich die einzige Frau im technischen Bereich (insgesamt sind wir vier Frauen von etwas über 100 Mitarbeitern), die jüngste und einzige Abteilungsleiterin und führe in meiner Abteilung nur Männer, die teils jünger und teils älter sind als ich. Zu meinem Glück war das in meiner Firma und bei allen Kollegen

und Mitarbeitern bisher nie ein Thema und wird es auch in Zukunft nicht sein.

Nach einer kurzen Erweiterung meines Verantwortungsbereichs um die gesamten Umweltagenden des Werks hab ich inzwischen die Qualitätsabteilungen beider Werke und insgesamt 13 Mitarbeiter in meiner Verantwortung. Die Aufgabe ist eine Herausforderung, macht mir großen Spaß und ich habe meine Entscheidungen, die mich hierher geführt haben, noch nie bereut.

Wie sich meine Zukunft weiter entwickeln wird? Um ehrlich zu sein, weiß ich das noch nicht so genau...ich hoffe, in den nächsten Monaten wieder mal mehr Zeit für mich zu finden (habe gerade mit Klavierspielen angefangen), ich möchte in näherer Zukunft Kinder haben und den Spagat zwischen Beruf und Familie wagen und wer weiß, vielleicht verschlägt es mich ja irgendwann mal wieder zurück in die schöne Steiermark....

DI Anja Ebenschweiger



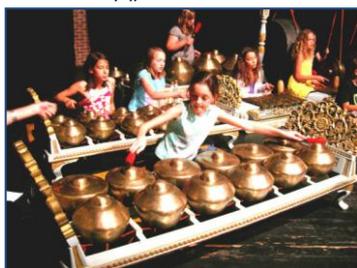
Mit diesem Beitrag schließen wir die Serie über die Neue Unterstufe am WIKU-BRG ab.

Der „Musikzweig“

Im Zuge der Optimierung des Angebots für unsere zukünftigen Schüler trat HR Dr. Dvorak vor vier Jahren an den Lehrkörper heran, neue Ideen und Konzepte für das WIKU zu entwickeln. So setzten sich die Musiker des WIKUs (Mag. Erika Wodits, Mag. Irmgard Mitterbäck, Mag. Thomas Kahr und Kustos Mag. Wolfgang Radl) zusammen und entwickelten ein neues Stundenkonzept für interessierte SchülerInnen der Unterstufe, die verstärkt Musikunterricht genießen wollen.

Da keine Aufnahmeprüfung gestattet ist, beschränkt sich das Aufnahmekriterium darin, dass ein Interessent/eine Interessentin parallel ein Instrument an einer Institution oder privat erlernt bzw. schon Vorkenntnisse darüber verfügt. Die SchülerInnen erhalten neben dem „normalen“ Musikunterricht wöchentlich zwei zusätzliche Stunden, wobei es einen Jahresschwerpunkt (1. Klasse: Rhythmus und Bewegung, 2. Klasse: Vokal, 3. Klasse: Kulturlandschaft Österreich und 4. Klasse: Arrangement und Komposition)

sowie semesterweise wechselnde Schwerpunkte gibt. Hier finden sich Themen wie „Musik und Computer“, „Jazz- und Popgeschichte“, „österreichische Volksmusik“ usw.



Da jeder der vier Musiklehrer selbst über spezielle wie unterschiedliche künstlerische Qualitäten verfügt,

ergänzt sich der Lehrkörper perfekt und kann einen ausgezeichneten Unterricht bieten. Trotzdem verstärken wir uns immer wieder durch Zusammenarbeit mit der KUG (Kunstuni Graz), die uns StudentInnen schickt. Damit bleiben wir am didaktischen Puls der Zeit.

Weiters strebten wir in den vergangenen zwei Jahren Kooperationen mit außerschulischen Institutionen an: So spielten wir ein Gamelankonzert mit der KUG und arbeiten mit der Kinderuni Graz zusammen. Im Sommer 2010 bauten Schülerinnen des Musikzweigs 2E für den Autocluster Styria Autos zusammen und studierten mit der Grazer Oper das Musical „Speed Queens II“ ein. Im Schuljahr 2010/2011 folgt nun die dritte Auflage des Musikzweigs, es gibt mehr als genug Anmeldungen, was auch letztendlich für die Arbeit der Musiker am WIKU spricht.

Der Musikzweig ist voraussichtlich nicht als Weiterführung in der Oberstufe gedacht, da wir kapazitätenmäßig im nächsten Schuljahr den Plafond erreicht haben. Zum Glück gibt es dann für die musikbegeisterten, die das WIKU nicht verlassen wollen, das Wahlpflichtfach Musik, den Oberstufenchor und die Schulband. Es bleibt also musikalisch am WIKU ...

Mag. Wolfgang Radl

Elektronische Abso-News

Es ist weiterhin möglich, die Abso-News über das Internet zu sehen und natürlich auszudrucken.

Der Vorteil besteht nicht nur darin, dass sich der Verein Geld für das Kopieren des Textes und für Porto erspart, das sonst für Projekte der Schule zur Verfügung stehen würde, sondern dass man die News auch in Farbe sehen kann. Jedes Mitglied, das die News über das Internet empfangen möchte,

wird bei Erscheinen der neuen Ausgabe der Abso-News durch ein E-Mail verständigt, in dem sich der Code der neuen Ausgabe befindet.

Nur jene Ausgaben, denen Erlagscheine beigelegt werden, werden auch in Zukunft per Post versandt.

Falls Sie Interesse haben, in Zukunft die Abso-News über das Internet zu erhalten, senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse mit dem Kennwort „Abso-News im Internet“ an

wave@wiku-graz.at

oder lassen Sie uns diesen Wunsch per Post an den WIKU-Absolventenverein, Sandgasse 40, 8010 Graz wissen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Mitglieder von dieser Möglichkeit Gebrauch machten.

Unser Kursangebot

Im Sommersemester 2010/11 wird wieder eine Reihe von Kursen angeboten. Bitte melden Sie sich telefonisch bei den einzelnen KursleiterInnen. Die Termine werden dann in Absprache mit den TeilnehmerInnen angesetzt.

Voraussichtlicher Kursbeginn: 01.03. 2011

Kursleiterin Mag. Marlene Ginner (0699 - 11706027)

Italienisch für Anfänger+Fortgeschrittene
Spanisch für Anfänger

jeweils 10x90 Minuten, jeweils € 74-

Kursleiterin: Mag. Oberwinkler (91-36-78)

Französisch (Auffrischkurs)

etwa 15x90 Minuten € 74

Kursleiterin: Silvia Pflieger (48-28-76)

Ikebana (modern)

8x2 Stunden € 53

Kursleiterin: Anneliese Pölzl (Kursort: Bürgergasse 13 / III. Stock) (0699/11 032 283)

Tiffany-Glaskunst

6x3 Stunden € 110

(Material und Werkzeug im Preis inbegriffen)

Kursleiterin: Frau Hiedl (Anmeldung im WIKU- Sekretariat, 47-15-11)

Allgemeiner Kochkurs, 5x3 Stunden, € 35 + Lebensmittel

Herausgeber:

Verein der AbsolventInnen und Freunde des
WIKU-BRG,
Sandgasse 40, 8010 Graz